

Modernisierungsplan für das Ettelbrücker „Centre hospitalier neuropsychiatrique“ (CHNP)

Minister Mars di Bartolomeo: „Et gëtt elo eescht“

Sascha Seil

Gestern hatte das CHNP zu einer Pressekonferenz mit Gesundheitsminister Mars di Bartolomeo geladen, um seinen „Plan stratégique 2007-2011 - vers une réhabilitation psychiatrique hospitalière“ zur Modernisierung der Einrichtung an sich und ihrer Räumlichkeiten vorzustellen. Eine große Herausforderung, zu der auch wirklich alle um ihre Meinung gefragt worden sind.

Ettelbrück - Dieser Modernisierungsplan, der unter anderem zum Ziel hat, die verschiedenen Angebote im psychiatrischen Bereich ineinander überfließen zu lassen, spricht die Kontinuität der Betreuung zu garantieren, wie Gesundheitsminister Mars di Batholomeo beteuerte, basiert auf vier Hauptpunkten: der „dé-hospitalisation“, sprich der Schaffung von adäquaten Unterkünften für chronische Patienten, statt der klassischen Krankenhaus-Internierung, einer Dezentralisierung, Rehabilitation und einem Angebot für Jugendliche mit psychischen Schwierigkeiten.

Fünf Abteilungen

In starker Anlehnung an den Rössler-Bericht wird die Umsetzung dieses Planes um fünf Abteilungen herum organisiert sein: eine für Allgemeinpsychiatrie (z.B. bei Psychosen), eine, in der Suchterkrankungen behandelt werden, eine Psychogeriatrische Abteilung, eine in der Schrassiger Strafvollzugsanstalt und eine, wie bereits erwähnt, für Jugendpsychiatrie.



Das alte Gebäude muss noch fünf Jahre lang gehalten

Eine der Prioritäten bei der Umsetzung dieses Planes ist die Aufgabe des so genannten „Buildings“, des turmartigen Gebäudes, in dessen dunkler, geschlossener Atmosphäre man laut Dr. Marc Graas, dem Verwaltungsdirektor des CHNP, nicht gesund werden kann. Dieses „Symbol für die Psychiatrie von gestern“, wie Mars di Bartolomeo das Gebäu-

de betitelte, in dem nur noch etwa 85 Patienten untergebracht sind, soll voraussichtlich in fünf Jahren aufgegeben werden können.

Des Weiteren sollen Therapiezentren sowohl im Norden, Zentrum und Süden des Landes entstehen (Dezentralisierung). Was den Ankauf von Immobilien mit sich bringt, eine zum Teil schwie-

rige Aufgabe bei der momentanen Lage auf dem Immobilienmarkt. Im Zentrum habe man beispielsweise noch kein geeignetes Objekt ausfindig machen können, so CHNP-Verwaltungsratsvorsitzender Fons Mangan. Allerdings sei die Prozedur dermaßen vereinfacht worden, dass man schnell auf Gelegenheiten reagieren könne.

Auch das SPAD-Angebot, der „Service psychiatrique à domicile“, soll beispielsweise weiter ausgebaut werden.

Das Therapiezentrum im Norden, genauer in Diekirch, sei derzeit bereits in der Realisierungsphase.

In Sachen Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit soll das Therapiezentrum in Useldingen vergrößert werden und das Therapiezentrum in Manternach, zur Behandlung von polytoxikomanen Patienten, soll modernisiert werden. In diesem Zusammenhang sieht der Plan die Schaffung

eines zweiten Zentrums vor und in Ettelbrück soll eine so genannte „Low level“-Einheit entstehen.

„Ech muss feststellen, dass mer um gudde Wee sinn“, meinte Gesundheitsminister Mars di Bartolomeo gestern. Und auch wenn das nach großer Harmonie klinge, man habe viele Ringkämpfe durchstehen müssen. Was die Finanzierung angeht, so liege das nötige Geld bereits seit 1999 bereit. Die 45 Millionen Euro von Staat dürften für die Umsetzung reichen, so der Minister. Zusätzlich kämen noch 20 Prozent von der „Union des caisses de maladie“ hinzu.

Der „Plan stratégique“ habe grünes Licht, so Di Bartolomeo: „Et gëtt elo eescht“.

Das „Centre Pontalze“ des CHNP an der Ettelbrücker av. des Alliés, mit klassischen CIPA auf drei Stockwerken, steht übrigens kurz vor seiner Fertigstellung und soll am 12. Juli offiziell seine Tore öffnen.



Der Minister bei seiner Ansprache